

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

256 (3.6.1916) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen.

Gratis-Beilagen: Jährlich 1 Fahrplan, 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Weitens größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.

Chefredakteur: Albert Herzog.

Verantwortlich für allgem. Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgemeinen Teil: F. B. Anton Rudolph, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe, B.

Berliner Vertretung: Berlin W 10.

Anzeigen:

Die Kolonialsache 25 Bfg., die Neulandzeitung 75 Bfg., Anzeigen an 1. Stelle 1 M., die Zeile. Bei Wiederholungen besonderer Rabatt, bei besonderen Bedingungen und bei sonstigen Umständen Abmachung.

Bezugs-Preise:

Ausg. A ohne „Mittl. Weltchau“ Ausg. B mit „Mittl. Weltchau“

In Karlsruhe: Ansgabe A B monatlich

Im Verlage abgeholt — 77 — 97

in d. Zweigstellen — 82 1.02

frei ins Haus ge- vierteljährlich

liefert 2.70 3.30

Auswärts: bei Ab- 2.30 2.93

holung a. Posthalter Durch d. Briefträger

tägl. 2mal ins Haus 3.02 3.65

Seitige Nummern . . . 5 Bfg.

Größere Nummern . . . 10 Bfg.

Geschäftsstelle: Brief- und Sammler-Eds, nächst Kaiserliche und Marktpl.

Briefe od. Tel.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: Bad. Presse, Karlsruhe.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86.

Karlsruhe, Samstag den 3. Juni 1916.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

32. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berichterstattung der Pariser Wirtschafts-Konferenz.

WTB. Berlin, 3. Juni. Dem „Lok.-Anz.“ zufolge meldet der „Secolo“, der Finanzminister Danos habe seine Reise nach Paris verschoben, weil die Wirtschaftskonferenz der Entente-mächte wegen der Erkrankung Runcimans auf den 14. Juni verschoben worden sei.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

WTB. Wien, 2. Juni. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 2. 6. 16:

Die Geschüßkämpfe an der bessarabischen und an der molynischen Front haben stellenweise den Charakter einer Artilleriegeschlacht angenommen. Auch an der Itwa entwickelte der Feind gestern erhöhte Tätigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Kaiser im Osten.

WTB. Marienburg, 3. Juni. Der Kaiser traf gestern nachmittag um 4 1/2 Uhr im Automobil von Elbing kommend hier ein und begab sich sofort zum Schloß, wo er von dem Geh. Baurat Steinbrecht empfangen wurde. Der Kaiser blieb im Schloß bis 7 1/2 Uhr und begab sich dann, von einer jubelnden Menschenmenge begrüßt, zum Bahnhof, wo um 8 Uhr die Abfahrt in Hoffenderburg erfolgte. Der gestrige Besuch des Kaisers in Marienburg war der erste seit Beginn des Krieges. Trotzdem er vorher nicht bekannt gemacht worden war, hatte er eine große Menschenmenge vor das Schloß und auf die Zufahrtsstraßen zum Bahnhof gelockt. Die Stadt hatte Flaggenhissung angelegt.

Der Balkankrieg.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

WTB. Wien, 2. Juni. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 2. 6. 16:

Auf dem linken Ufer der mittleren Bojsa, östlich von Flora (Salona), haben wir eine italienische Abteilung durch Feuerüberfall zerstört. An der unteren Bojsa Patrouillenkämpfe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Vormarsch der Bulgaren.

WTB. Athen, 2. Juni. Der „Matin“ meldet von hier, daß die bulgarischen Truppen, die sich in Kanti und Nevro befinden, Vorbereitungen zur Besetzung Dramas treffen.

WTB. Amsterdam, 2. Juni. (Nichtamtlich.) Der Salonischer Korrespondent der „Times“ berichtet, daß eine starke bulgarische Abteilung die Station Demir Hissar umzingelte. Die Station ist noch von einem griechischen Bataillon besetzt, dessen Kommandant sich weigert, sie zu übergeben. Die Bulgaren sollen auch die Uebergabe von Treapetra verlangt haben, das zwischen Tschengel und Krushovo liegt. (Alle englischen Nachrichten über das weitere Vordringen der Bulgaren in Griechisch-Mazedonien sind mit Vorsicht aufzunehmen. D. R.)

Zur Besetzung des Forts Kupel durch die Bulgaren.

WTB. Amsterdam, 2. Juni. (Nichtamtlich.) Einem hiesigen Blatte zufolge wird der „Times“ aus Athen gemeldet, daß Ministerpräsident Skuldis die Besetzung des Forts Kupel aus defensiven Gründen für die unvermeidliche Folge der Expedition der Alliierten nach Saloniki hält. Wenn die Besetzung nicht gestattet worden wäre, wäre dies eine unneutrale Handlung gewesen, die Griechenland der Gefahr eines Krieges aussetzte.

WTB. Athen, 2. Juni. (Nichtamtlich.) Pariser Blätter melden von hier: Nach dem Blatte „Kairi“ soll sich die griechische Regierung entschlossen haben, den Belagerungszustand zu erklären und bei der Abstimmung in der Kammer nach den Erklärungen, die sie über die Besetzung des Forts Kupel abgeben will, die Vertrauensfrage zu stellen. Die venezelistischen Zeitungen greifen den Ministerpräsidenten Skuldis heftig an und werfen ihm vor, er wolle zu einem ihm geeignet erscheinenden Zeitpunkt sich gegen die Alliierten wenden und an die Seite der Mittelmächte stellen. Sie fügen jedoch hinzu, dieser Augenblick werde nicht kommen.

Die militärischen Festlichkeiten, die am Geburtstag des Königs zu Gunsten der Familien der Einberufenen stattfinden sollten, sind verlag.

Bulgarien und Griechenland.

WTB. Wien, 2. Juni. Die Wiener „Allg. Zeitung“ berichtet, der bulgarische Gesandte in Athen habe es erreicht, die griechische Regierung hinsichtlich der Ziele der in Griechenland einmarschier-

bulgarischen Truppen vollständig zu überzeugen und sie durch die gebotenen Garantien in jeder Hinsicht zu befriedigen. (Köln. Ztg.)

Die Ereignisse in Griechenland.

Neue französische Gewalttaten.

WTB. Berlin, 3. Juni. Nach einer Meldung der „Post. Ztg.“ haben die Franzosen die griechische Insel Zante und zwei kleinere griechische Inseln, sowie die Peloponnesoshäfen Sidon und Atholo besetzt.

Neue Vorzüge der Entente gegenüber Griechenland.

WTB. Mailand, 2. Juni. (Nicht amtlich.) Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Rom hatte der griechische Gesandte Coromilas eine lange Unterredung mit dem Minister Sonnino, der später mit dem französischen Minister Barrère konferierte. Infolge der Haltung Griechenlands hat in den letzten Tagen ein lebhafter Gedankenaustausch zwischen den Regierungen des Verbundes stattgefunden. In den Verhandlungen des Monte Citorio soll vorgeschrieben worden sein, daß in dieser Hinsicht vollkommene Uebereinstimmung unter den Verbündeten herrsche. Der Notenwechsel mit Athen sei reger. Man könne voraussehen, daß weitere Anschläge Griechenlands nicht mehr möglich sein werden, und daß die Lage Griechenlands gegenüber den Verbandsmächten vor der endgültigen Lösung stehe.

Griechische Kriegsbegeisterung.

WTB. Athen, 2. Juni. Nach einer Ansprache des Königs Konstantin bei einer Truppeninspektion brachen die Soldaten in begeisterte Hochrufe auf den König aus und riefen: „Führe uns gegen den Feind!“

Der Krieg mit Italien.

Der Vorstoß der Oesterreicher.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

WTB. Wien, 2. Juni. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 2. 6. 16:

Desfilé der höchsten Mandriele drangen unsere Truppen kämpfend bis zum Grenzort vor. Im Raume von Arziere eroberten sie den Monte Barco (östlich des Monte Cengio) und schufen nun auch südlich der Orte Fusina und Posina auf dem Süd-Ufer des Po-Baches festen Fuß.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Zur Eroberung von Arziere und Biago.

WTB. Wien, 3. Juni. „Ereignisse von überragender Bedeutung“ nennt der „Bund“ die Krönung der österreichisch-ungarischen Offensive durch die Eroberung von Arziere und Arziere, die in gewaltigem Staffelantritt zu einem Erfolg geführt habe, dessen sich die italienische Heeresleitung nicht versehen hatte.

Die Lage der oberitalienischen Flüchtlinge.

WTB. Berlin, 3. Juni. Laut „Lok.-Anz.“ veröffentlicht der „Corriere della Sera“ einen Aufruf des Bürgermeisters von Arziere an die Bürgermeister von 21 Gemeinden der Provinz Vicenza, die von ihren Bewohnern gesäumt werden mußten, um sie zu einer Beratung der Interessen ihrer Gemeinden nach Rovigo in der Provinz Treviso einzuladen.

Eine Pulverfabrik in die Luft geflogen.

WTB. Florenz, 2. Juni. (Nicht amtlich.) Der „Corriere della Sera“ meldet von hier: In Lucca ist ein Teil der Pulverfabrik in die Luft geflogen; eine schreckliche Explosion vernichtete neun Pulverhäuser und beschädigte 15 andere. Neun Personen wurden getötet, fünfzig verletzt.

Der deutsche Seefieg.

Ergänzende deutsche Berichte.

WTB. Berlin, 2. Juni. In Ergänzung der heutigen Meldung des Chefs des Admiralstabes wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt: In der Schlacht vor dem Slageral waren auf unserer Seite unter dem Befehl des Flottenchefs, Vizeadmiral Scheer, beteiligte unsere Hochseeflotte mit ihren Großkampfschiffen und älteren Kreuzern, Schlachtkreuzern, ferner unsere stärksten in der Nordsee befindlichen leichten Streikräfte, Torpedoboote und U-Boote. Auf der feindlichen Seite stand uns der größte Teil der englischen modernen Schlachtflotte gegenüber.

Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte war Vizeadmiral Hipper. Die letzteren sind mit den feindlichen Schlachtkreuzern und leichten Kreuzern als erste gegen 5 Uhr nachmittags ins Gefecht gekommen, in das nacheinander auch die beiderseitigen Gros eingriffen. Die Tagesschlacht, in deren Verlauf unsere Torpedoboote mehrfach, eine unserer Flottillen allein dreimal, Gelegenheiten hatten, erfolgreich anzugreifen, währte bis 9 Uhr abends. In ihr verlor der Feind das Großkampfschiff „Warpite“, den Schlachtkreuzer „Queen Mary“ und einen Panzerkreuzer, anscheinend der Achilles-Klasse, sowie mehrere Zerstörer.

Während der Nacht erfolgten von beiden Seiten erbitterte Torpedobootangriffe und Kreuzergefechte, denen die übrigen gemeldeten

feindlichen Schiffe zum Opfer fielen. Unterdessen hat allein das deutsche Spioneschiff 6 englische moderne Zerstörer vernichtet. Alle bisher eingegangenen Berichte der beteiligten deutschen Streitkräfte stimmen überein in der Feststellung der vom Feinde in fast ununterbrochenem zwölfstündigem Kampfe bewiesenen Tapferkeit. Mit dem Verlust S. M. S. „Frauenlob“ muß endgiltig gerechnet werden. Das Schiff ist anscheinend in der Nacht vom 31./5. zum 1./6., während eines Teilgefechtes gesunken. Von den Torpedobootstreitkräften sind 5 Boote nicht zurückgekehrt. Ein großer Teil ihrer Besatzung ist aber geborgen worden.

Trotz der für die Luftaufklärung ungünstigen Witterungsverhältnisse während der beiden Kampftage haben die Marinestützschiffe und -Züger durch ihre Aufklärungs- und Wehrtätigkeit zum Erfolg unserer Hochseestreitkräfte wesentlich beigetragen.

WTB. Budapest, 3. Juni. Der Wiener Korrespondent des „N. Z.“ hat an zuständiger Marinestelle die Mitteilung erhalten, daß der Seeschlacht in der Nordsee die gleiche Bedeutung zukomme, wie der Durchbruchschlacht bei Gorlice. Die deutschen 28 em Granaten hätten sich als wirkungsvoller erwiesen, als die englischen 38 em Geschosse. Ueberdies sei ja die Leistungsfähigkeit der deutschen Unterseeboote bedeutend größer als die der englischen. Die englische Kriegsflotte habe in der Schlacht ein Fünftel ihrer gesamten maritimen Kraft eingebüßt.

Vom Rettungswerk.

WTB. Haag, 2. Juni. (Nicht amtlich.) Das Korrespondenzbureau erfährt, daß heute nachmittag der Fischdampfer „Ymuiden 122“ mit 15 deutschen Schiffbrüchigen, die in der Nordsee aufgefischt wurden, in Ymuiden ankommen wird. Darunter befinden sich ein Kapitän und zwei Leutnants zur See. Auch ein englischer Verwundeter ist an Bord.

WTB. Rotterdam, 2. Juni. (Nicht amtlich.) Der Schleppdampfer „Schelde“ ist mit Toten und Verwundeten aus der Seeschlacht nach dem Nieuwen Waterweg unterwegs. An Bord der „Schelde“ befinden sich ausschließlich deutsche Seelen. Es sind im ganzen acht Mann; ein Toter, zwei Schwerverwundete und fünf Leichtverwundete. Die „Schelde“ ist noch nicht in Sicht des Nieuwe Waterwegs.

Vizeadmiral Scheer.

WTB. Berlin, 2. Juni. In der Seeschlacht in der Nordsee ist die deutsche Hochseeflotte vom Vizeadmiral Scheer geführt worden. Vizeadmiral Scheer trat vor 37 Jahren in die Marine ein. Er hatte wiederholt das Ansehen der deutschen Flotte in den Schußgebieten widerstandsfähigen Eingeborenen gegenüber zu wahren gewußt. An dem Ausbau der Flotte hat er durch seine Bemühungen um die Förderung des Torpedowesens regen Anteil genommen. Er ist Kommandant des Linienschiffes „Elaf“ gewesen und übernahm 1913 die Führung des zweiten Geschwaders der Hochseeflotte. Zunächst mit der Vertretung des erkrankten Admirals von Pohl betraut, folgte er ihm endgiltig als Befehlshaber der Hochseestreitkräfte.

Der Glückwunsch des Königs von Sachsen.

WTB. Dresden, 2. Juni. (Nicht amtlich.) Der König hat heute an den Kaiser nachstehendes Telegramm geschickt:

„Mit hellem Jubel und seltener Begeisterung vernehme ich soeben von dem glänzenden Siege unserer Flotte über den so erheblich überlegenen Hauptteil der englischen Kampfflotte. Das ist einer der schönsten Tage in dieser ersten Zeit unseres Vaterlandes. Unsere Flotte hat sich der Landarmee als völlig ebenbürtig erwiesen.“

Auf allerhöchsten Befehl des Königs finden anläßlich des deutschen Seesieges im Slageral am 5. Juni in allen Schulen des Landes Schulfeiern statt, in deren Mittelpunkt die Bedeutung dieses Sieges und die hohen Verdienste des Kaisers um die deutsche Flotte zu stellen sind.

Ein Glückwunsch des Sultans.

WTB. Konstantinopel, 3. Juni. Der Sultan ließ durch seinen ersten Adjutanten dem deutschen Botschafter seine Glückwünsche zum deutschen Seesieg übermitteln.

(Weitere Meldungen siehe Seite 3 dieses Blattes.)

Deutscher Reichstag.

WTB. Berlin, 2. Juni. Am Bundesratstag: Staatssekretär Dr. Helfferich, Graf von Helldorf.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 2 1/2 Uhr, indem er folgendes ausspricht: Es hat ein

großes Gesehtreffen in der Nordsee

stattgefunden. (Die Mitglieder des Reichstages und des Bundesrats haben sich von ihren Sitzen.) Es ist dies der erste Zusammenstoß unserer Seestreitkräfte mit dem Hauptteil der englischen Macht. Nähere Nachrichten fehlen zur Zeit zwar noch. Aber schon läßt sich übersehen, daß seitens unserer jungen Marine ein großer schöner Erfolg erzielt worden ist. (Lebhafte Beifall.) Zwar haben auch wir Verluste zu beklagen. Mehrere unserer schönen Schiffe sind in diesem Gesehtreffen verlor. Vor allem haben wir den Tod vieler tapferen wackeren Matrosen zu beklagen, deren Andenken wir ehren und denen wir dankbar sind, daß sie ihr Leben für das Vaterland geopfert haben. (Lebhafte Beifall.)

Aber die Verluste unserer Feinde sind um ein vielfaches größer. (Lebhafte Beifall.) Vor allem hat sich gezeigt, daß unsere Flotte imstande ist, auch überlegenen englischen Seestreitkräften die Spitze zu bieten und einen Sieg zu erringen, für den wir unserer ganzen Marine und den daran Beteiligten dankbar sind, unserer Marine, der wir unsern Gruß entbieten und unseren auserwählten Dank. (Lebhafte

Beifall.) Die Mitglieder der sozialdemokr. Arbeitsgemeinschaft waren während dieser Ansprache sitzen geblieben. (Lebte, Spritze deswegen.)

Darauf verliest der Vertreter des Reichsmarinamts die an anderer Stelle des Blattes mitgeteilten Angaben über die Seeschlacht, die zu lebhaften Erörterungen im Hause Anlaß geben.

Einige auf der Tagesordnung stehenden kurze Anzeigen wurden von der Tagesordnung abgesetzt. Mehrere Rechnungssachen wurden ohne Debatte erledigt.

Es folgt sodann die Beratung des Kalki-Gesetzes.

Abg. Sasse (Soz.): Mit der Erhöhung der Kalkipreise muß eine solche der Arbeiterlöhne Hand in Hand gehen.

Abg. Zehner (Zentr.): Wir stimmen dem Gesetzentwurf bei. Abg. Meyer-Kreuzburg (Kons.) beipflichtet die Lage der Kalk-Industrie.

Unterstaatssekretär Dr. Richter: Alles, was das Kalkifundat angeht, soll auch für die Kalkarbeiter gelten. Im übrigen bitte ich es bei den Beschlüssen des Ausschusses zu belassen.

Abg. Bren (Soz.): Die Preissteigerung des Kalk durch das Gesetz wird nur eine geringe sein und der Landwirtschaft keinen Schaden bringen.

Damit schließt die Erörterung. Das Gesetz wird in zweiter Lesung angenommen, mit einigen Resolutionen des Ausschusses.

Es folgt die Beratung des Haushalts-Planes für die Schutzgebiete.

Abg. Waldstein (F. V.): Wir freuen uns, daß sich unsere Kolonien so tapfer gegen die große Uebermacht gehalten haben. Wir begrüßen die Ankunft der tapferen Besatzung von Kamerun auf dem Boden Spaniens, das stets nach dem Sinne wahrhafter Neutralität gehandelt hat. (Beifall.)

Abg. Henke (Soz.): Die ganze Kolonialpolitik entspricht sehr wenig den Forderungen der Zivilisation; die Arbeiter müssen die ganze Kolonialpolitik bekämpfen, weil sie nur dem Kapitalismus nützt.

Damit schließt die Erörterung. Der Etat wird erledigt, ebenso der Etat des Kolonialamtes.

Es folgt die zweite Beratung des Düngungs-Kampel-Gesetzes.

Abg. Cohen (Soz.): Warum sollen die Steuerlasten immer der minderbemittelten Bevölkerung auferlegt werden? Die Umjahsteuer bringt viel Unzuträglichkeiten mit sich. Auch steht zu befürchten, daß die Steuer noch ausgedehnt und zur Dauersteuer wird.

Staatssekretär Dr. Heffner: Die Umjahsteuer ist aus den Beschlüssen des Ausschusses hervorgegangen. Diese Bemängelungen des Vorberaters werden durch die Bestimmungen des Gesetzes widerlegt.

Abg. Vogher (Soz.): Die Umjahsteuer wird trotz aller Schutzmaßnahmen auch wieder die kleinen Händler treffen, die schon eine fünf- bis sechsmalige Besteuerung ihres Umsatzes zu tragen haben.

Abg. Dr. Dertel (Kons.) beantragt, die Befreiung von der Umjahsteuer für Gas, Wasser und Elektrizität zu streichen.

Abg. Kund (F. V.) redet gegen die Streichung. Der Antrag Dr. Dertels wird abgelehnt; der Rest des Gesetzes wird in der Fassung des Ausschusses angenommen.

Die Kriegsgewinnsteuer.

Zu dem grundlegenden Paragraphen 1 liegt ein sozialdemokratischer Antrag vor, der eine besondere Kriegswertsteuergewinnsteuer einführen und einen neuen Mehrbeitrag erheben will. Der Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 249 gegen 104 Stimmen bei 1 Enthaltung abgelehnt.

Zu § 3 beantragt Abg. Heil (Soz.-dem.) die Erbschaften heranzuziehen. Er verleihe nicht, weshalb die Regierung der Erbschaftsteuer so aus dem Wege gehet!

Staatssekretär Dr. Heffner: Ich bitte, diesen Antrag abzulehnen; der gegenwärtige Zeitpunkt ist der denkbar ungeeignetste, um eine so weitgehende Erbschaftsteuer zu schaffen. (Widerspruch der Sozialdemokraten.)

Ein Antrag des Abg. Camp (Deutsche Fraktion), daß die Namen der Heereslieferanten den Steuerbehörden genannt und Auslandsreisen nur dann erteilt werden, wenn die Betreffenden ihre Kriegsteuer gezahlt haben, wird mit knapper Mehrheit angenommen.

Die Tabaksteuer.

Abg. Reichmann (Soz.-Dem.) bespricht eingehend die Frage der Tabakindustrie. Wir lehnen die Vorlage ab.

Sodann verläßt sich das Haus.

Nächste Sitzung Samstag vormittag 10 Uhr.

Fortsetzung der Beratung der Steuergesetze. Kleine Vorlagen.

Schluß nach 8 Uhr.

Deutschland und der Krieg.

W.L.B. Darmstadt, 1. Juni. Der Reichszugler von Bethmann-Hollweg ist heute abend 10 Uhr 25 Minuten in einem an den fahrplanmäßigen D-Zug angehängten Sonderwagen wieder abgereist.

Die Regelung des Papierverbrauchs.

Berlin, 2. Juni. Wie das „Berl. Tagebl.“ mitteilt, ist eine Verordnung des Bundesrats in Vorbereitung, die den Verbrauch von

Erzherzog Friedrich.

Zum 60. Geburtstag des österreichisch-ungarischen Oberkommandierenden.

... Karlsruhe, 3. Juni. Am 4. Juni 1856 in Groß-Seelowitz in Mähren als Sohn des Erzherzogs Karl Ferdinand und seiner Gemahlin Elisabeth, geborenen Erzherzogin von Oesterreich, verwitweten Erzherzogin von Oesterreich-Este-Modena geboren, trat Erzherzog Friedrich Maria Albert Wilhelm Karl bereits mit fünfzehn Jahren in die Armee ein. Im Jahre 1871 wurde er Tiroler Kaiserjäger. Und für ihn war der Dienst im Heere nicht nur eine Pflicht, wie sie allen Fürstentümern obliegt, ihm wurde das Soldaten zum Lebensberuf. Die Erinnerung an den Großvater, Erzherzog Karl, das lebendige Beispiel des Oheims Erzherzog Albrecht, mögen in dem jungen Salsburger Prinzen schon frühzeitig die Begeisterung für den Kriegerberuf geweckt haben. Mit Eifer und Hingebung widmete er sich dem Dienst. Und kam er auch vermöge seiner Herkunft rascher als andere Offiziere in der militärischen Hierarchie empor — mit 24 Jahren war er bereits Regimentskommandeur — so tat das der Gründlichkeit seiner Ausbildung in allen Zweigen des Seeresdienstes keinen Abbruch.

Im Jahre 1882 kam Erzherzog Friedrich als Generalmajor und Brigadeführer nach Breslau, das ihm militärisch zur zweiten Heimat werden sollte. Er blieb in der alten deutsch-ungarischen Stadt auch, als er im Jahre 1886 zum Feldmarschalleutnant und Divisionskommandeur, 1889 zum General der Infanterie und Korpskommandeur befördert wurde. Mit seiner Gemahlin Johanna, einer geborenen Prinzessin von Croy, die er im Jahre 1878 heimgeführt



Erzherzog Friedrich.

Druckpapier für Zeitungen und Zeitschriften nunmehr endgültig regeln soll. Ueber die dabei in Frage kommenden Interessen der Zeitungsverleger wird eine Konferenz der Verleger beraten, die am Samstag in Berlin tagt und bei der auch das Reichsamt des Innern vertreten sein wird.

Ein neuer Zeppelin Typ?

Δ Von der schweizerischen Grenze, 2. Juni. Wie die „Thurg. Ztg.“ aus Romanshorn und nach ihr alle schweizerischen Blätter berichten, macht ein riesiger Zeppelin gegenwärtig Probefahrten mit kriegsmäßiger Ausrüstung. Das neue Luftschiff weicht von den bisherigen Zeppelintypen in Form und Dimensionen wenig ab. Bug und Heck sind zugespitzt. Der Körper ist schlank, hat eine Länge von 240 Meter und einen Inhalt von 54 000 Kubikmeter. Das Luftschiff wiegt 400 Zentner und ist das weiteste größte Luftschiff, ausgerüstet mit 7 sehr starken Motoren, 4 gepanzerten Gondeln mit Maschinengewehren, Geschützen, Apparaten zum Abwerfen von Bomben und zum Rangieren von Lufttorpedos. Das Luftschiff soll befähigt sein, Höhen bis über 5000 Meter zu erreichen und soll einen sehr großen Aktionsradius besitzen. (Straßb. Post.)

England und der Krieg.

Ein neues Blatt der englischen Regierung.

— Köln, 2. Juni. Die „Köln. Ztg.“ teilt aus London mit: Da sich das Ministerium Asquith in der von ihm verfolgten Politik von der liberalen Presse nicht mehr genügend unterstützt sieht, so hat es auf Antrag von Lloyd George die Gründung eines neuen Regierungsorgans beschlossen, dessen erste Nummer zu Beginn des Juni erscheinen wird. Mit dieser Neugründung sagt sich die englische Regierung von den beiden großen liberalen Tagesblättern, der Daily Mail und dem Daily Chronicle los, mit deren Haltung vor allem Lloyd George in der letzten Zeit wenig zufrieden war, weil er nicht nur die Politik der Regierung, sondern ganz besonders seine eigene Politik in beiden Blättern einer nicht immer sachlichen Kritik ausgesetzt sah.

Bisher sind auf die zur Herausgabe des neuen Blattes erforderliche Summe etwa mehr als ein Drittel, 85 000 Pfund, eingezahlt worden, doch ist seine finanzielle Sicherheit durch die Erklärung der Regierung, daß sie für das Blatt die Bürgschaft übernehme, völlig gewährleistet. Angesichts der außerordentlichen Schwierigkeiten, die ihm die innere, wie die äußere Politik bereitet, will das Ministerium Asquith ein unbedingt zuverlässiges Blatt zu seiner Verfügung haben das außerdem mehr, als es von den beiden genannten liberalen Blättern bisher geschah, die nationalpolitischen und imperialistischen Strömungen der englischen Regierungspolitik im Volke fördert.

Wie die „Wall Mall Gazette“ schreibt, waren es übrigens weniger finanzielle Hindernisse, die dem Plan der Gründung des neuen Regierungsblattes im Wege standen, als die Papiernot, doch hat sich die Regierung einen solchen Vorrat an Papierrollen gesichert, daß wenigstens für die nächsten Monate das Erscheinen des von ihm gegründeten und unterhaltenen Blattes gesichert ist.

Wachen der Friedensstimmung?

— New York, 2. Juni. Der Londoner Korrespondent der New Yorker „Tribune“ berichtet, daß unter den Mitgliedern des englischen Parlaments die Friedensbewegung an Boden gewinnt.

Holland und der Krieg.

„Der Fall Schröder“.

W.L.B. Amsterdam, 2. Juni. (Nichtamtlich.) Der Generalprokurator hat gegen den eben erfolgten Freispruch des Chefredakteurs Schröder des Amsterdamer „Telegraaf“ in zweiter Instanz Berufung eingelegt.

Vermischtes.

W.L.B. Berlin, 2. Juni. Heute nachmittag brach auf dem Sagerplatz in der Nähe des Kadelwerts Oberpreze in Obersöhnwende ein Brand aus, dessen Entstehungsurache noch nicht hinreichend aufgeklärt ist. Der Sachschaden ist nicht bedeutend. Durch die mit großem Nachdruck betriebenen Lösungsarbeiten gelang es, den Brand bis 6 Uhr zu löschen.

Der Blaubart von Singota verhaftet.

W.L.B. Prag, 3. Juni. Dem „Prager Abendbl.“ wird aus Komotau, Bezirk Pribram, gemeldet, daß der in der dortigen Geschloßfabrik beschäftigte ungarische Landsturmsoldat Benzgel Lipa unter dem Verdacht, mit dem wegen vielfachen Frauenmords in Singota verfolgten Spengler Bela Kij identisch zu sein, verhaftet worden ist. Er leugnet, hat aber eine verblüffende Ähnlichkeit mit der Photographie des Kij und die besonderen Merkmale des gesuchten Massenmörders.

Kriegskalender 1915.

3. Juni: Die englischen Angriffe bei Hooge wie bei Givenchy blutig abgewiesen. — Französische Angriffe bei Souchez und Neuville scheitern unter großen Verlusten. — Niederlage der Russen in der Umgegend von Ribau, in der Gegend Kawdsjann und an der Dubissa. — Die verbündeten Truppen erklimmen die Höhen von Myslatyze und erzwingen den Uebergang über den Stroj. — Günstiger Fortgang der Dardanelenschlacht für die Türken. — Erfolgreicher Angriff deutsch-türkischer Unterseeboote gegen englischen Linienküstkreuzer und Transportschiff. — Deutschenhege in London. — Englische Verluste im Mai 72 922 Mann.

4. Juni: Fortgang der Kämpfe um Arras. — Erstürmung des Bridentkopfes Sandhynki. — Vordringen der verbündeten Truppen auf Moscista, Kalusz, Zutawno. — Zurückdrängen der italienischen Truppen östlich des Kreuzbergfattles. — Grey und Churchill scheiden aus ihren Ämtern.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kammerherrn und Königlich Preussischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Dr. Krupp von Bohlen und Halbach die unterkänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verdienstlichen Großherzoglich Mecklenburgischen Großkomturkreuzes des Greifenordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 26. Mai 1916 gnädigst geruht, dem Oberbaufreier Rudolf Lembke bei der Bezirksbauminspektion Freiburg auf sein unterkänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste auf 1. August 1916 in den Ruhestand zu versetzen.

Das Ministerium des Innern hat unterm 30. Mai 1916 den Amtsaluar Eugen Maier in Konstanz zum Bezirksamt Offenburg und den Amtsaluar Julius Herzog beim Bezirksamt Offenburg zum Bezirksamt Konstanz versetzt.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unterm 13. Mai 1916 den Eisenbahnsprekter Karl Stephan in Konstanz zur Zentralverwaltgung versetzt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

- 20. Mai: Friedrich Theodor, Vater Friedr. Langendirektor von Weingarten, Reserveheizer.
Todesfälle.
31. Mai: Friedrich Göbelbecker, Landwirt, Ehem., alt 43 Jahre; Elisabeth Holzwarth, alt 73 Jahre, Witwe des Schuhmachers Joh. Holzwarth; Werner, alt 9 Monate 19 Tage, Vater Robert Schneider, Kaufmann. — 1. Juni: Luise, alt 11 Monate 26 Tage, Vater Leopold Albeder, Wagenführer; Fritz Reich, Kaufmann, Ehem., alt 59 Jahre; Katharina Vegerle, alt 74 Jahre, Witwe des Feldbüblers Karl Vegerle. — 2. Juni: Wilh. Kohlbecker, Privat, Witwer, alt 61 Jahre; Adolf, alt 14 Jahre, Vater Karl Mohr, Holz-Führer.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.
Samstag, den 3. Juni. 1/3 Uhr: Fritz Reich, Kaufmann, Kaiser-Allee 49. — 4 Uhr: Christian Nagel, Zimmermann, von Teutsch-neurent, gest. N. Vincentiushaus.

Die Nummer 23

Illustrierten Weltchau

Sonder-Beilage zur „Badischen Presse“, Ausgabe B

steht im Zeichen der österreichischen Siege, die sich am besten auf der Karte verfolgen lassen, auf der alle Oststaaten auf italienischem Boden, die bis zum Erstseindungsstages genannt waren, kenntlich gemacht sind. Daran läßt sich sehr deutlich der Umfang des freigelegten Vorkrieges feststellen. Eine andere Seite führt nach dem Westen und läßt uns einige Szenen aus den Kämpfen um Verdun erkennen.

Am so friedlicher muten die übrigen Seiten an, deren eine in die herrlichsten Teile des deutschen Vaterlandes, zum Rhein mit keinem stolzen Burgen und seinen schönen Städten führt. Aufnahmen aus einer der größten Spargelkulturen wollen die Bedeutung der diesjährigen Spargelernte für die Volksernährung betonen.

Des Wechsels in den hohen deutschen Reichsämtern ist durch die neuesten Aufnahmen der ernannten Persönlichkeiten gedacht. Ebenfalls bringt die Nummer das Bild des Oberpräsidenten von Baden, des Vordringenden des neu geschaffenen Kriegsernährungsamtes.

derenden Ehrentag, reichen ihm die von der Tiroler Alpen in die oberitalienische Tiefebene herabzubrechende österreichisch-ungarischen Truppen in einer Kette von leuchtenden Erfolgen zum 60. Geburtstag den schönsten Ruhmestranz. Oft mag Erzherzog Friedrichs Auge in Besorgnis zu den Alpen hingeschaut haben, wo ein so langes Ausbarren nötig war, ehe die Erste zum Siegeschnitt reif war. — Jetzt aber hat die Welt erfahren, wie sich des Oberkommandierenden und seines genialen Generalstabschefs Hülle und vorsorgliche Pläne in die herrlichsten Siegeswirklichkeit umsetzten.

Manngisache Ehrentage wurden dem erzherzoglichen Heerführer zugeteilt: am 8. Dezember 1914, als die russische Offensive auf Krakau sich ausgetobt hatte, wurde er I. und I. Feldmarschall. Kaiser Wilhelm ernannte dann später nach den genialen Erfolgen der Ostoffensive den auch von ihm hochgeschätzten Führer des verbündeten Heeres zum preussischen Feldmarschall. Schon vor dem Kriege gehörte er der preussischen Armee als Chef des Infanterie-Regiments Nr. 48 in Küstrin an; außerdem war er Chef der 5. bayerischen Chevau-legers in Saargemünd und wurde à la suite des württembergischen Jäger-Regiments Kaiser Franz Josef von Oesterreich Nr. 122 geführt, das in Heilsbrunn und Mergentheim in Garnison stand.

Im Jahre 1896 hatte der Erzherzog zugleich mit den Vätern seines Oheims Albrecht auch dessen Titel „Herzog von Teschen“ geerbt. Sein Erbe, der am 24. Juli 1897 geborene Erzherzog Albrecht, trägt den Namen des sieggelohnten Großoheims. Von des Erzherzogs Töchtern ist die Älteste, Maria Christine (geb. 17. November 1879), mit dem Erbprinzen zu Salm-Salm vermählt, die zweite, Maria Anna (geb. 6. Januar 1882), mit dem Prinzen Elias von Bourbon-Parma, die dritte, Maria Henriette (geb. 10. Januar 1883), mit dem Prinzen Gottfried zu Hohenlohe-Schillingsfürst, I. und I. Votthaster in Berlin. Die Ehe der Erzherzogin Jhadelle Maria (geb. 14. September 1887) mit dem Prinzen Georg von Bayern wurde nach noch nicht einjähriger Dauer im Januar 1915 wieder getrennt. Zwei Töchter, die am 14. September 1887 geborene Erzherzogin Gabriele Maria Theresia, und die am 15. Januar 1893 geborene Erzherzogin Marie Althea, sind noch unvermählt.

Zu dem 60. Geburtstag des ruhmgekrönten obersten Führers der Truppen Oesterreich-Ungarns grüßen mit diesen und den Vätern der Doppelmonarchie auch Deutschlands Stämme alle den Erzherzog, mit viel herzlichsten Wünschen für seine weitere Lebens- und Siegesbahn.

Die Seeschlacht in der Nordsee.

Berlin, 2. Juni. Der stolze deutsche Seesieg zwischen Stageral und Horns Riff, dessen Schauplatz sich von der jütischen Küste bis nach Stavanger an der Südküste Norwegens zu erstrecken scheint, hat neue, große Begeisterung erweckt, gab er doch den Engländern die deutsche Diktatur auf das Wort Churchills, wonach die englische Flotte die deutschen Schiffe wie Ratten aus ihren Löchern zu treiben gedächte. Aber die Ratten haben gebissen und Englands prächtigste Großkampfschiffe liegen auf dem Grund des Meeres, dessen Freiheit die Briten zu fesseln gedachten.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter dem Titel „Die erste große Seeschlacht des Weltkrieges“:

„Die Kunde von dem großen Erfolge unserer Hochseeflotte wird überall, wo deutsche Herzen schlagen, lebhaftige Begeisterung erwecken. Bei dem ersten, von den Engländern bisher peinlich vermiedenen Zusammenstoß zwischen dem Hauptteil der englischen Kampfflotte und unserer Seestreitkräfte haben die letzteren die Oberhand behalten; obwohl die Engländer mit starker Uebermacht den Kampf aufnehmen konnten. Dem Gegner sind überaus schwere Verluste zugefügt worden, eine Anzahl seiner gewaltigsten und neuesten Kriegsschiffe liegen auf dem Meeresgrund, darunter Großkampfschiffe, die nur wenigen Jahren in Dienst gestellt worden sind. Unsere Flotte hat naturgemäß ebenfalls Verluste erlitten, sie stehen aber, so sehr jedes Opfer deutscher Menschenleben und deutscher Schiffe schmerzliches Bedauern hervorruft, in keinem Verhältnis zu der erreichten Schwächung der britischen Flotte.“

„Die Offiziere und Mannschaften unserer Kriegsschiffe sehnten sich von Beginn des Krieges an nach einer Gelegenheit, die Kräfte mit dem Hauptfeinde zur See zu messen. Sie konnten nun im Großen zeigen, wie gut begünstigt die stolzen Erwartungen waren, die ganz Deutschland an ihre Tüchtigkeit, Tapferkeit und Entschlossenheit knüpfte. Hatte das Auftreten unserer Kriegsschiffe während des Krieges immer wieder die Vorzüglichkeit der Führung, der Mannschaften aller Grade und des Schiffsmaterials erwiesen, so hat doch die erste große Seeschlacht die Möglichkeit zur vollen Bewährung all der ausgezeichneten Eigenschaften gegeben, mit denen das deutsche Volk schon in Friedenszeiten für den Ernstfall als einen sicheren nationalen Besitz von höchstem Werte rechnete. Mit tiefer Dankbarkeit denkt das deutsche Volk seiner heldenhaften Söhne, die der Geschichte unserer jungen Kriegsschiffe ein herrliches Ruhmesblatt angereicht haben.“

Der Bericht des deutschen Reichsmarineamts an den Reichstag.

Berlin, 2. Juni. Nachdem im Reichstag zur Eröffnung der heutigen Sitzung Präsident Dr. Kämpf des herrlichen Seesieges über die Engländer gedacht, gab im Auftrag des Staatssekretärs der Marine Konre-Admiral Hebbinghaus folgendes bekannt:

„Der Staatssekretär des Reichsmarineamts hat sich sofort nach Eintreffen der Meldung von der großen Seeschlacht in der Nordsee selbstverständlich gleich nach Wilhelmshaven begeben, und insofern habe ich mir das Wort erbeten. Der Chef des Admiralstabes hat mir aber folgende Aufzählungen gegeben, die Sie interessieren werden.“

Nach den bisher eingegangenen Nachrichten hat unsere gesamte Hochseeflotte unter der Führung des Flottenchefs, des Vizeadmirals Scheer, am 31. Mai nachmittags der gesamten englischen Hochseeflotte von

mindestens 34 modernen Großkampfschiffen gegenüberstanden. (Lebhafter Beifall.) Die Schlacht hat sich bis gegen 9 Uhr abends hingezogen. Es wurde dann dunkel, und in der Nacht haben sich dann weiter eine Reihe von einzelnen beiderseitigen Angriffen von Kreuzern und Torpedobooten abgespielt. Das Ergebnis dieser zusammenhängenden Kampfhandlungen ist ein erfreulicher, bedeutender Erfolg unserer gesamten Streitkräfte gegenüber dem des viel stärkeren Gegners. (Lebhafter Beifall.) Die

jährlichen Verluste des Gegners, die zum Teil auch durch gerettete englische Gefangene bestätigt wurden, sind:

- ein englisches Großkampfschiff „Warspite“, 28 000 Tonnen, im vorigen Jahre fertig geworden;
- zwei große Schlachtkreuzer „Queen Mary“, 30 000 Tonnen, und „Indefatigable“, 19 050 Tonnen;
- zwei Panzerkreuzer der „Achilles“-Klasse von je 13 750 Tonnen;
- ein kleiner Kreuzer von ungefähr 5000 Tonnen;
- drei Torpedoboots-Zerstörer von etwa 1500 bis 2000 Tonnen;
- neun bis zwölf Zerstörer der englischen Flotte. Das Linienschiff „Westfalen“ hat bei einem Nachtangriff nicht weniger als sechs davon allein abgebrochen (Lebhafter Beifall), und ein Unterseeboot.

Auf unserer Seite sind gesunken: Das Linienschiff „Bismarck“ durch einen Torpedoschlag, 13 200 Tonnen, aus dem Jahr 1905, der kleine Kreuzer „Wiesbaden“, etwa 5000 Tonnen, durch Artilleriefeuer und es wird vermehrt der kleine Kreuzer „Frauenlob“, der nach dem Nachtgefecht noch mit starker Schlagseite gesehen worden ist. Er ist wahrscheinlich gesunken infolge eines Torpedoschlags. Von den Torpedobooten sind einige noch nicht eingelaufen.

Ueber die Beschädigung und unsere Personalverluste liegen noch keine abschließenden Meldungen vor. Weitere Meldungen darüber sind abzuwarten. Es ist aber selbstverständlich, daß ein Teil unserer Schiffe erheblich beschädigt sein wird. Der Hauptteil der Flotte ist in die Häfen zurückgekehrt. Nach der Meldung des Flottenchefs haben sich Personal und Material glänzend bewährt. Die Stimmung war und ist vorzüglich entsprechend den großen Erfolgen.“ (Lebhafter Beifall im ganzen Hause.)

Augenzeugen-Berichte.

Ein dänischer Bericht.

RTS. Kopenhagen, 2. Juni. (Nicht amtlich.) Die Zeitung „Politiken“ veröffentlicht eine Reihe Einzelheiten über den deutschen Seesieg von Mittwoch. Das Blatt erklärt, es sei kein Seestreffen gewesen, sondern die größte Seeschlacht der Welt-

geschichte. Die Besatzung des dänischen Dampfers „Fjord“, der Donnerstag in Frederikshavn eintraf, berichtet, „Politiken“ zufolge, sie sei in der Nordsee Zeuge des Seekampfes zwischen den deutschen und den englischen Kriegsschiffen gewesen.

Der Dampfer „Fjord“ wurde Mittwoch nachmittags um 4 Uhr etwa 30–35 Meilen von Christiansholm von zwei englischen Torpedobooten angehalten. Der Steuermann des Dampfers be-



gab sich mit den Schiffspapieren an Bord des englischen Schiffes. In demselben Augenblick tauchte am Horizont eine mächtige deutsche Kriegsschiffe auf. Die englischen Torpedobooten machten klar zum Kampf, während der Steuermann zu dem Dampfer zurückkehrte.

Die deutsche Flotte, welche die Engländer jetzt entdecken, näherte sich mit Vollwamp. Sie bestand aus fünf Linienschiffen, sowie mehreren Kreuzern und 20 Torpedobooten. Es war ein imponierender Anblick. Die deutschen Schiffe eröffneten ein heftiges Feuer gegen die Engländer, die sich in voller Fahrt nach Norden zurückzogen, verfolgt und beschossen von der ihnen folgenden deutschen Flotte. Die Kanonade verstummte eine zeitlang, begann aber wieder nach 5 Uhr mit erneuter Heftigkeit und war dann bis 9 Uhr hörbar. In der Nähe von Stagen begegnete der „Fjord“ zwei Zeppelin, die in voller Fahrt zum Kampfsplatz eilten.

Esbjerg, 3. Juni. Hiesige Fischer, die gestern hierher zurückkehrten, waren, wie „Esbjerg Avis“ berichtet, vorgefunden früh etwa 50 Seemeilen westnordwestlich vom Bil-Feuerschiff Augenzeuge des letzten Teiles der großen Seeschlacht. Am Mittwoch abend hatten sie eine große Flotte von etwa 90 Schiffen in nördlicher Richtung fahren sehen. Am Donnerstag früh war ihre Zahl noch bedeutend größer. Gegen 2 Uhr nachts vernahmen sie starkes Geschützfeuer. Ein rasender Kampf zog sich frühwärts, bei dem deutsche und englische Schiffe durcheinander kreuzten. Die Fischer sahen einen Kreuzer brennen. An der Stelle seines Unterganges wurden später drei Rettungsboote gesichtet.

Norwegische Berichte.

III. Christiania, 2. Juni. Heute ist der Dampfer „Alritiken“ nach Stavanger gekommen. Die Besatzung erzählt folgendes: Mittwoch um 5 Uhr nachmittags begegneten wir 2 englischen Kreuzern. Kurz darauf tauchte eine deutsche Flotte, die aus 5 Dreadnoughts, mehreren Kreuzern und 20 Torpedobooten bestand, auf. Um 8 Uhr abends war ein englisches Geschwader in gewaltigem Kampf mit der deutschen Flotte verwickelt. Die kämpfende Schlachtlinie zog sich erst gegen Land, dann in Richtung nordöstlich hin. Ein grauenhafter Donner von tausenden von explodierenden Geschossen erfüllte die Luft. Bis 10 Uhr abends hörte man den Kanonendonner. Der Kampf wurde 20 Seemeilen südwestlich Stavangers ausgelämpft. Auch 2 Zeppeline wurden gesehen, die über einem englischen Dreadnoughts Bomben abwarfen. Kein Kriegsschiff ist nachher unter der norwegischen Küste gesehen worden.

Der Dampfer mußte einen nördlichen Kurs nehmen, um nicht ins Kampfgebiet zu geraten. Am Morgen sah der Dampfer zwei englische Kreuzer, die in südöstlicher Richtung fuhren und kämpfend aus ihren schweren und leichten Geschützen feuerten. Die kämpfenden Schiffe befanden sich in rasender Fahrt. Wahrscheinlich ist ein neues Gefecht außerhalb Jütlands in Gang gekommen. Im Kampfe bei Stavanger kamen 2 englische Torpedobooten in der deutschen Schlachtlinie unter vernichtendes Feuer. Ueber das weitere Schicksal weiß man hier noch nichts. Der eine Zerstörer befand sich in sinkendem Zustande. B. L. N.

Kristiania, 2. Juni. Die Zeitung „Idun“ meldet aus Stavanger vom 31. Mai: Nachmittags hat westlich Jaederen ein Seekampf stattgefunden. Um 6 Uhr wurde eine gewaltige Kanonade vom Meere her gehört. Der Kampf fand so weit vom Lande entfernt statt, daß nichts zu sehen war. Es hatte den Anschein, als ob ein Teil der Schiffe sich in westlicher Richtung zurückzog, der andere Teil südwestlich weiterfuhr. Als die Kanonade ihren Höhepunkt erreicht hatte, fiel Schuß auf Schuß. Der Lufdruck war so stark, daß die Fensterheben der höher gelegenen Gebäude in Obresdag klickten. Sogar tief im Hoegsfjord konnte man den Geschützdonner, der ununterbrochen mindestens 2 Stunden lang andauerte, vernehmen.

Vom Wachturm auf Hvitlingdø hörte man bereits um 1/5 Uhr nachmittags den Kanonendonner in südlicher Richtung, dessen Heftigkeit sich steigerte. Die Kanonade wurde an der gesamten Küste von Jaederen und östlich von Hitteroe gehört. Ueberall bebten die Häuser. Die Bevölkerung stand in großer Zahl am Meeresufer. Man konnte aber kein Schiff sehen, ab und zu jedoch Schiffe und Rauch unterscheiden, die nach den Angaben erfahrene Seefahrer von Geschützen schwersten Kalibers stammen. Erst nach 8 Uhr nahm die Kanonade allmählich ab. Das Bombardement hörte man sogar in Stavanger. (B. L. N.)

Die Neutralen und die Seeschlacht.

Ein Schweizer Urteil.

RTS. Bern, 2. Juni. (Nicht amtlich.) Das „Berner Tagblatt“ schreibt: Bei der Seeschlacht in der Nordsee muß es sich um einen gewaltigen Zusammenstoß gehandelt haben, wo aus einem Begegnungsgefecht die eigentliche Schlacht sich mit unerhörter Wucht und Dauer entwickelte. Englands Ansehen erlitt dabei einen gewaltigen Stoß. Alles kam darauf an, den ersten Zusammenprall in Europa zu einer eindeutigen Entscheidung zu bringen. Der englische Admiral, der den Kampf annahm, scheint seine Kräfte überschätzt zu haben. Das Endergebnis muß in der ganzen Welt einen Widerhall wecken, der den Engländern und den Verbündeten über in den Ohren klingen muß. Churchill hat zwar längst öffentlich bereut, daß er einmal habe die Ratten auszureinern wollen, heute wird er finden, daß der deutschen Flotte, obwohl sie lange zur aktiven Defensive verurteilt war, auch die Offensivkraft innewohnt, und daß sie das Ihrige dazu beitragen will, das Ende des Krieges beschleunigen zu helfen.

RTS. Bern, 3. Juni. Bezüglich der großen Seeschlacht in der Nordsee stellt der „Bund“ die großen Schiffsverluste fest und betont, daß auch starke Beschädigungen auf den noch schwimmenden englischen Schiffen angerichtet worden sind.

Schwedische Stimmen.

RTS. Stockholm, 2. Juni. (Nicht amtlich.) „Stockholms Dagblad“ schreibt über die Seeschlacht an der jütischen Küste: Dieser Seesieg der Deutschen ist der größte, den eine der kriegsführenden Mächte bisher erlitten hat. Die bisher vorliegenden Angaben geben noch kein eigentliches Bild vom Gang der Schlacht, aber soweit geht aus den gemeldeten Verlusten hervor, daß es sich um bedeutende Streitkräfte gehandelt haben muß. Die Engländer haben mehrere ihrer wertvollsten Schiffe verloren, ihre Verluste in Tonnenzahl ausgerechnet, sind kolossal.

„Dagens Nyheter“ schreibt: Die Seeschlacht ist die unvergleichlich größte Kräfteprobe, die bisher zwischen der deutschen und der englischen Flotte stattgefunden hat. Bewahrheiten sich die deutschen Angaben, dann hat die deutsche Flotte wirklich einen glänzenden Sieg errungen.“

Eine dänische Feststellung.

Kopenhagen, 3. Juni. „Estrabladet“ schreibt: „Die große Seeschlacht, die seit dem ersten Tage des Krieges erwartete mächtige Kräfteprobe zwischen den Flotten Deutschlands und Englands, hat am Mittwoch nachmittags in der Nordsee stattgefunden. Die Deutschen sind Sieger geblieben.“

Das Echo in Holland.

RTS. Amsterdam, 2. Juni. Auf das hiesige Publikum macht der deutsche Bericht den tiefsten Eindruck. Das englische Schweigen gilt als Bestätigung.

Das „Allgemeine Handelsblatt“ schreibt über die Seeschlacht zwischen Stageral und Horns Riff: Die Deutschen haben unstrittig einen bedeutenden Erfolg errungen, der großen Eindruck macht wird, besonders jetzt, so unmittelbar nach dem Erfolg der Oesterreicher an der italienischen Front.

Amsterdam, 3. Juni. Die Blätter sind in der Beurteilung der Seeschlacht sehr vorsichtig, da bisher noch keine englischen Berichte über den Kampf vorliegen. „Nieuws van den Dag“ schreibt: „Wenn die Angaben des deutschen Marinestabes ganz genau sind und nicht von anderer Seite Tatsachen gemeldet werden, die den Ausgang der Schlacht für die Deutschen weniger günstig erscheinen lassen, dann hat die englische Seemacht einen ersten Verlust erlitten.“

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt: „Nachrichten aus England fehlen noch. Wir müssen uns vorläufig mit den Mitteilungen von amtlicher deutscher Seite begnügen. Es besteht die Möglichkeit, daß die deutschen Torpedobooten einen südlichen Anteil an dem Ausgang der Seeschlacht gehabt haben. Es ist jedenfalls kein günstiges Zeichen, daß die englische Admiralität bis zu diesem Augenblick noch keinen Bericht über dieses Gefecht, das schon am Mittwoch stattfand, veröffentlicht hat, obwohl man annehmen kann, daß die englische Flotte bereits nach ihren Häfen zurückgekehrt ist. Bewahrheiten sich der deutsche Bericht, dann wird das Ereignis in England Eindruck machen.“

England und der deutsche Seesieg.

Kopenhagen, 2. Juni. Entgegengekehrt dem deutschen ausführlichen Bericht über den Seekampf am Stageral liegt bis heute normittag noch immer keine englische Mitteilung vor. Das erregt Bewunderung, da die englischen Kampfschiffe von der Kampfstelle schon lange zurückgekehrt sein müssen.

Haag, 2. Juni. Die gestern abend in Brüssel erwartete Post ist ausgeblieben. Die „M. N. N.“ melden: England scheint unter dem niederschmetternden Eindruck der Seeschlacht in der Nordsee alle Schiffe zurückzuhalten.

Eine Meldung der „Frk. Ztg.“ von hier lautet: Die englischen Blätter der letzten beiden Tage sind hier bisher nicht eingetroffen. Die holländischen Blätter enthalten darum keine einzige Mitteilung über die Seeschlacht in der Nordsee.

Der erste englische Bericht.

RTS. London, 3. Juni. Die englische Admiralität gibt bekannt:

In der Seeschlacht sind folgende Schiffe unserer Flotte gesunken: „Queen Mary“, „Indefatigable“, „Invincible“, „Defence“, „Black Prince“, „Turbulent“, „Tipperrary“, „Fortune“, „Sparrowhawk“, „Arden“.

Anderere Schiffe werden noch vermist.

Der englische Bericht, der jetzt, recht spät, erschien, vergißt den Verlust des Großkampfschiffes „Warspite“ zu erwähnen, gibt aber außerdem immer noch 10 Kriegsschiffe als gesunken zu und stellt durch die Angabe, daß andere Schiffe noch vermist werden, in Aussicht, daß auch diese hohe Zahl sich noch vermehren dürfte. Diese Mitteilung muß in England, das so selbstbewußt auf die Ueberlegenheit seiner Flotte vertraute, wie ein ganz gewaltiger Schlag wirken. Den Neutralen aber und der ganzen Welt bestätigt sie den herrlichen Erfolg der Deutschen über die angemessene Seeherrschaft der Engländer.



Aus Baden.

Heidelberg, 3. Juni. Zur Reichstagswahl im Wahlkreis Heidelberg-Eberbach-Mosbach wird das Zentrum, hiesigen Blättermeldungen zufolge, keinen eigenen Kandidaten aufstellen und auch nicht in einen Wahlkampf eintreten.

Badische Chronik.

Durlach, 2. Juni. Das hiesige Residenz-Theater im „Grünen Hof“ hat für Sonntag, 4. Juni, ein gutes Programm zusammengestellt. Zunächst ist der Kinofluger „Um ihres Kindes Willen“, die Tragödie einer Mutter, vorgesehen, ferner zwei Dramen „Der Reinsfall“ und „Die Strafe“; für den humoristischen Teil: „Der Traum eines Kindes“ (N. Komödie), „Der Zauber der Musik“ (Humoreske) und „Bobby löst selbst“.

Wiesbaden, 3. Juni. Die hiesige Bevölkerung hat dem Reichstagsler v. Bethmann Hollweg, als er am Mittwoch bei der Fahrt von Stuttgart nach Karlsruhe die hiesige Station passierte, eine herzliche Rundgebung bereitet. Von Hochrufen begrüßt, trat der Kanzler unter die Tür seines Wagens. Als dann ein Wägen von etwa 8 Jahren zu ihm trat und ihm die Hand reichte, freute er sich darüber so, daß er während der wenigen Minuten, die der Zug hier hielt, kaum mehr die Augen von ihm wandte und ihm noch freundlich zwinkte, als der Zug sich in Bewegung setzte.

Bruchsal, 3. Juni. Der Stadtrat hat beschlossen, abgesehen von dem Frühstückertrug die Versteigerungen städtischen Obstes in diesem Jahr ausfallen zu lassen, damit die Obstpreise zu der von der Stadtgemeinde beabsichtigten Konjunkturierung des Obstes für den kommenden Winter zur Verfügung steht.

Von der Bergstraße, 2. Juni. Seit einigen Tagen werden seitens des Zwischenhandels Großeinkäufe von Äpfeln auf den Obstmärkten der Bergstraße vorgenommen, sodaß z. B. in Weinheim und Lautenbach ganze Wagenladungen voll Körben mit Äpfeln abgehoben wurden. Zwischenhändler aus Mannheim, Heidelberg, Darmstadt und hauptsächlich aus Frankfurt sind bemüht, alles zu Markte gebrachte Frühobst aus erster Quelle aufzukaufen. Dadurch erhalten sich im Kleinverkauf die Preise der Äpfel auf 35 und 40 Pf. pro Pfund, was angesichts der mittelmäßigen Frühfrüchtereinte ein viel zu hoher Preis ist.

Schwetzingen, 3. Juni. Der bekannte pfälzische Flugzeugführer Walter Eversbusch, ein Sohn des Fabrikanten Eversbusch in Neustadt a. d. S., ist bei einer Notlandung auf schlechtem Gelände tödlich verunglückt. Wie verlautet, hat er einen Flugapparat für die Pfälzischen Flugzeugwerke G. m. b. H. ausprobiert und hatte bereits über eine Stunde Flugzeit hinter sich, als er im Bezirk Schwetzingen abstürzte. Der Apparat ist derzeit zertrümmert, daß sich die Ursache nicht mehr feststellen läßt. Eversbusch war sofort tot. Sein Höhenmesser zeigte 4000 Meter. Noch vor kurzem hat er die waghalligsten Sturzflüge unternommen und galt als überaus tüchtiger Flieger. (St. R.)

Oppenau, 2. Juni. Der Fuhrmann Hans Huber fiel dieser Tage so, daß er unter die Räder seines Holzfuhrwerks zu liegen kam. Er war sofort tot.

Emmendingen, 2. Juni. Bei der Bürgermeisterwahl in Lautschelden wurde Kronenwirt Emil Wigger nahezu einstimmig gewählt.

Hüg (Amt Schönau), 1. Juni. Gestern fand unterm Borst des Herrn Oberamtmann Kopp von Schönau die Wahl eines Bürgermeisters für die Gemeinde Hüg statt. Als solcher wurde Herr Berger, Stabhalter von Hapbach für die Gesamtgemeinde gewählt.

Freiburg, 3. Juni. Eine empfindliche Strafe wurde vom hiesigen Schöffengericht dem Landwirt Christian Ueberle von Reichenbach zugesprochen. Wegen Zurückhalten von Nahrungsmitteln zum Zwecke der Erzielung eines übermäßigen Gewinns und wegen Ueberschreitung der Höchstpreise wurde Ueberle zu 200 Mk. Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis und zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt.

Willingen, 2. Juni. Das trotz aller Warnungen immer wieder vorkommende leichtsinnige Spiel mit Explosivkörpern hat hier zu einem schweren Unglücksfall geführt, dessen Folgen für die Betroffenen, den 16 Jahre alten Sohn des Erdarbeiters Ferro und den 17 Jahre alten Lohbaum, Stiefsohn des Fabrikarbeiters Seidler, noch nicht abzusehen sind. Die beiden Burschen brachten eine wahrscheinlich mit Dynamit gefüllte

Sprengkapsel, sogen. Zündröhre, dadurch zur Explosion, daß sie diese mit einem Zündholz anzündeten. Die Wirkung war fürchtbar. Ferro erlitt neben sonstigen Verletzungen, so schwere Verwundungen im Gesicht, daß sein Augenlicht gefährdet ist und seine Verbringung in die Augenklinik nach Freiburg erfolgen mußte. Auch Lohbaum wurde schwer verletzt; neben der Gefährdung des Augenlichts hat er den Verlust von drei Fingern an einer Hand zu beklagen. Auf welche Weise die beiden Burschen in den Besitz der Sprengkapsel kamen, ist noch nicht aufgeklärt.

Mühlhausen (A. Engen), 3. Juni. Im 80. Lebensjahr ist hier der katholische Pfarrer Karl Ludwig Reichert gestorben. Er war zu Lohrbach geboren und hatte im Jahre 1862 die Priesterweihe empfangen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 3. Juni.

S. R. S. der Großherzog empfing gestern den Geheimen Legationsrat Dr. Sepp, den Minister Dr. Freiherrn von Bodman und den Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo zum Vortrag.

Bei J. W. der Königin von Schweden sind die entzündlichen Erscheinungen am rechten Gehörorgan geschwunden. Auch der Katarh der oberen Luftwege ist im allmählichen Rückgang begriffen; doch besteht noch ein allgemeiner Schwächezustand. Ihre Majestät konnte das Bett noch nicht verlassen.

Das Eiserne Kreuz erhielten: Kanonier Rudolf Deland von Karlsruhe, Lt. d. R. Gemeindeführer F. Eibler in Mannheim, Lt. Lehramtspraktikant Rudolf Mehl von Diersburg, Oberapotheker d. R. Friedrich Oberle, Unteroffizier im Landw. Inf. Regt. 109 Dipl.-Ing. Karl Groll und Unteroff. Finanzassistent Wilhelm Treiber von Karlsruhe.

Beerdigung. Am Himmelfahrtstag fand unter großartiger Beteiligung die Beisetzung des bei einem Ueberlandflug tödlich verunglückten Leutnants der Reserve Franz Jese auf dem Friedhof unserer Nachbargemeinde Bulach statt. Jese war zu Beginn des Krieges als Freiwilliger beim Leibregiment eingetreten. Als Offizier nahm er an den Kämpfen bei Verdun teil, wo er durch einen Granatsplitter verwundet wurde. Er kämpfte bald wieder weiter und trat bei der Fliegerabteilung im Osten ein. Bei einer Uebungsfahrt erlitt Jese den Helidentod. Bei der Beisetzung wurden Kränze mit entsprechenden Ansprüchen niedergelegt vom Veteranenverein Bulach durch dessen Vorstand Kraus, von der Gesellschaft Gemütsheil durch dessen Ehrenvorsitzenden Gottfried Bohner, ferner durch einen Vertreter des Stenographenvereins Stolz-Schrenk.

Ein Nachruf für Rosa Wagem. In den „Blättern des Badischen Frauenvereins“ widmet die Großherzogin Luise der im letzten Monat hier im Alter von 76 Jahren verstorbenen früheren Kammerfrau der Kaiserin Augusta, Rosa Wagem, einen herzlich gehaltenen Nachruf. Die Verstorbenen ein Kind der Rheinprovinz, deren Vater Oberbürgermeister der Stadt Köln war, war im Jahre 1869 als Kammerfrau in den Dienst der Königin von Preußen, der nachmaligen ersten deutschen Kaiserin Augusta getreten. Sie verlebte in diesem Dienst bis die Kaiserin am 9. Januar 1890 die Augen zum ewigen Schlummer schloß. Im Jahre 1897 zog Rosa Wagem nach Karlsruhe und sie wurde, wie die Großherzogin Luise in diesen Gedankensätzen sagt, für sie eine lebende, redende, fortwirkende Erinnerung an ihre liebe Mutter, die Kaiserin. Da Rosa Wagem nach und nach die letzte wurde aus der näheren Umgebung der Kaiserin so bedeutete ihr Hinscheiden für die Großherzogin Luise eine tiefsemerzliche unausfüllbare Lücke.

Stadtparkkonzert. Auf das bei schönem Wetter heute abend von 8 Uhr ab im Stadtpark stattfindende „Vollstümliche Abendkonzert“ der Feuerwehr- und Bürgerkapelle und die auf Sonntag, den 4. Juni, nachmittags von 4-7 Uhr dabeist anberaumten „Vollstümlichen Musikaufführungen“ der Kapelle der Ersatzabteilung Feldartillerie-Regiments Nr. 50 wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Bei unglücklicher Witterung fallen beide Veranstaltungen aus. Näheres im Anzeigenteil. — Die k. k. Schillerkapelle wird, günstige Witterung vorausgesetzt, am morgigen Sonntag, den 4. Juni, vormittags 11 1/2 Uhr, unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Karl Wölfl ein Konzert veranstalten, bei dem folgende Stücke zum Vortrag kommen: „Hymne“ von Beethoven; „Hoch- und Deutschmeister-Marsch“ von Erl; „Der Landsknecht“, Ouvertüre von Munkelt; „Erinnerung an die Schulzeit“ von Käfer; „Das Weibchen“, Gavotte von Jerwig; „Die Garde rückt heran“, Marsch von Leben.

Bei dem Konzert im Stadtpark am Himmelfahrtstage konzertierte die Kapelle des 3. Pim. Inf.-Erl.-Batt. Karlsruhe (Nr. 18), ebenso gestern mittag bei der Siegesfeier auf dem Marktplatz.

Kinder-Aufführungen. Zu der morgen nachmittags 4 1/2 Uhr stattfindenden Kinder-Aufführung im evangel. Gemeindehaus, Blücherstr. 20, zum Besten des Karlsruher Hausfrauenbundes und der neuen Entschlüsselung, Gemeinnütziger Verein für gährungslose Frühsterverwertung in der Jähringerstraße 82, sei nochmals hingewiesen.

Residenz-Theater, Wulfratstraße 30. Der neue Spielplan vom Samstag, 3. Juni, bis einschließlich Dienstag, 6. Juni, bringt die Erstaufführung eines großen Schauspiels: „Das große Schweigen“

(in 3 Akten, in der Hauptrolle Henry-Borten), seiner „Eine schwache Faust“ (Drama in 2 Akten) und herrliche Naturaufnahmen „Der Triest nach Laibach“ (Reisejournale), sowie die neuesten im Feld angenommenen Kriegsbilder durch die Meisterwoche (aktuell).

Palast-Theater, Herrenstraße 11. Ab Samstag, den 3. bis einschließlich Dienstag, den 6. Juni, bringt das Palast-Theater durch die Gito-Woche Nr. 87 u. a. Aktuell eine Aufnahme des berühmten, durch seine mehrmaligen Gastspiele auch hier sehr bekannten Komponisten und Dirigenten, Herrn Felix von Meingartner. Herr v. Meingartner kehrt freudig begrüßt nach längerer Abwesenheit in das Berliner Musikleben zurück. Herr Knoppen aus Kopenhagen weist auf Gast in der reizenden Komödie „Knoppen als Kesselfischer“. Ein vieraktiges Lebensbild, von Richard Oswald verfaßt und inszeniert mit Herrn Rudolf Schildkraut in der Hauptrolle, betitelt „Schmettel“, von nur ersten Berliner Künstlern dargestellt, ist im Spiel wie auch in der Aufmachung ein Meisterwerk der Filmkunst. Schwedische Volkstänze beschließen das reichhaltige Programm.

Die Fleischversorgung in Baden.

Karlsruhe, 3. Juni. Das Ministerium des Innern verpflichtet in dem neuesten Gesetzes- und Verordnungsblatt verschiedene Aenderungen zu den bisherigen Anordnungen über die Fleischversorgung in Baden. Die wichtigste davon ist, daß die für 4 Wochen Fleischmarken enthaltende Fleischkarte ab 1. Juli 1916 auf 2800 Gramm lautet, neben der Stammkarte je 16 Fleischmarken zu 100 und zu 50 Gramm, 8 zu 25 und 10 zu 20 Gramm enthält. Ein Teil der Marken hat nur für die vierte Woche Gültigkeit. Eine Fleischkarte erhält auf Antrag jede im Großherzogtum anässige Person, welche das 10. Lebensjahr vollendet hat und nicht Selbstversorger ist. Kinder bis zu 4 Jahren erhalten keine Fleischkarte.

Für Kinder zwischen dem vollendeten 4. und dem vollendeten 10. Lebensjahre werden nur halbe Fleischmarken (8 Fleischmarken zu 100 Gramm usw.) ausgegeben. Für Personen, welche vorübergehend im Großherzogtum sich aufhalten und nicht in solchen Bundesstaaten anässig sind, deren Fleischkarten den badischen gleichgestellt sind, werden Tagesfleischkarten ausgegeben (140 Gramm für die Volkarte). Angehörige eines Haushalts, in welchem Vorräte aus Hausfleischvorräten vorhanden sind, erhalten in der Regel bis zum ordnungsmäßigen Gebrauch dieser Vorräte keine Fleischkarte. Der zulässige Verbrauch der Selbstversorger ist (wie bei der Fleischkarte) 2800 Gramm für Personen über 16 Jahren, 1400 Gramm für Kinder von 4-10 Jahren. Dem Haushaltungsvorstand ist mitzuteilen, wie lange er mit seinen Vorräten auszureichen hat.

Karlsruhe, 3. Juni. Ueber die Fleischversorgung der Kur- und Badeorte wird berichtet: Die Reichsfleischstelle hat die Versorgung der Kur- und Badeorte mit Fleisch für die Monate Juni, Juli und August nunmehr sichergestellt. Unter Zugrundelegung der vorjährigen Besuchsziffern, einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer und einer dem Verhältnis der Versorgung der übrigen Bevölkerung entsprechenden Fleischmenge ist die auf die einzelnen Bundesstaaten und preussischen Provinzen entfallende Gesamtmenge festgestellt und denselben mitgeteilt. Die Deckung dieses, übrigens für die Ernährung der Gesamtbevölkerung nicht ins Gewicht fallenden Bedarfes hat aus den für die einzelnen Staatsgebiete und Regierungen bezogene festgelegten Schätzungen zu erfolgen. Als Ersatz hierfür ist den Bundesregierungen und preussischen Regierungen gesirkt die entsprechende Menge Gefrierfleisch von der Reichsfleischstelle überwiesen worden. Den Gemeinden, aus denen die Reisenden stammen, braucht daher kein Abzug gemacht zu werden. Das Fleisch, das auf die Reisenden in ih m Heimatsorte entfällt, kommt vielmehr der zurückbleibenden Bevölkerung zugute.

Wasserstand des Rheins.

Scheffels, 3. Juni morgens 6 Uhr 2,57 m (2. Juni 2,57 m)
Kehl, 3. Juni morgens 6 Uhr 3,38 m (2. Juni 3,41 m)
Maxau, 3. Juni morgens 6 Uhr 4,98 m (2. Juni 5,03 m)
Mannheim, 3. Juni morgens 6 Uhr 4,31 m (2. Juni 4,32 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bietet man aus dem Anzeigenteil zu ersehen).

Samstag, den 3. Juni

Afrika- und Chinaträgerverein. 8 1/2 Uhr Monatsversg., Kaiserallee 27
Vereinsklub St. Barbara. 8 1/2 U. Monatsversammlung, in d. Kronenball
Militär-Verein. 8 1/2 Uhr: Jubiläumstanz, Alte Brauerei Bismhoff.
Stadtpark. 8 Uhr: Konzert der Feuerwehr- u. Bürger-Kapelle.
Trainverein. 8 1/2 Uhr Monatsversammlung im Weißen Berg.
Ver. ehem. 11ter. 8 1/2 Uhr Monatsversammlung im Prinz Karl.

Bei Kopfschmerz... Unüberbrotten in seiner raschen und vorzüglichen Wirkung... Erhältlich in Apotheken.

Das Salz der Erde.

Litauischer Bauernroman von Guido Kreuzer. Alle Rechte vorbehalten. Copyright 1915 by Carl Duncker, Berlin. (56. Fortsetzung.)

Mit blutleeren Lippen murmelte Armand Villaincourt fassungslos entsetzt: „Brachmann wieder in Deutschland... und in — Wiltischen?“

„Ganz recht; und zu jeder Stunde bereit, gegen Sie aufzutreten“, erwiderte Walte von Ellz. „Im übrigen verstehe ich natürlich die Feinheit des Zufalls zu würdigen, daß die beiden Männer, der aus dem Berliner Spielklub damals und der aus Insterburg, fast Haus an Haus wohnen und sich gegenseitig genau kennen.“

Und dabei sah Walte ihn unentwogen an und dachte so witzigendurch: — „Jetzt müßt's eigentlich so weit sein, daß er gegen mich die Hand zum Schläge hebt... aber dann Gnade ihm Gott!“

Und jählings fiel ihm der Ekel an — der Ekel vor dem Menschen da drüben und vor dieser Stunde und vor all dem Schmutz, dessen Schlacken er hier auseinander trat. Nur zu Ende kommen und dann fort!

Er kratzte sich hoch. „Ich habe noch dieses zu sagen: In welcher Form Sie eine Lösung herbeizuführen wünschen, bleibt völlig Ihrem Ermessen überlassen. Ich muß lediglich daum eischen, bis zur völligen Klärung der Angelegenheit meiner Schwester nicht wieder zu begegnen.“

Da wich die Erstarrung von Armand Villaincourt. Es war förmlich zu sehen, wie er sich gegen die erdarmungslose nächsterne Klarheit dieser Trübseln Schwellen einzugreifen.“

„Ich stehe mit Ihrem Wissen und in ihrem Auftrage hier.“

„Ich lasse mir mein Handeln nicht vorschreiben. Ich werde Ihrem Fräulein Schwester persönlich...“

„Jeden derartigen Versuch bitte ich zu unterlassen, da ich ihn zu verhindern wissen würde.“

„Das können Sie nicht.“

Der Garde-Mann fixierte ihn scharf; in den kühlen grauen Augen war dabei eine Drohung.

„Ich werde im geeigneten Moment die geeigneten Maßnahmen ergreifen.“

„Im übrigen möchte ich diese Unterredung abbrechen und wiederholte nochmals, daß ich Ihren Herren Beauftragten während der nächsten vierundzwanzig Stunden jederzeit zur Verfügung stehe.“

Die Andeutung einer Verneigung — oder nicht einmal das... dann schloß sich die Tür hinter ihm.

Für den Abend besaß er eine Einladung, auf die er sich eigentlich gefreut hatte... jetzt blieb er natürlich zubauss. Zog sich die Viteula an, legte sich auf die Chaiselongue und las des Prinzen Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen Strategische Briefe. So stark festsetzte ihn der Inhalt bald, daß er erst aufsch, als die große Standuhr in der Ecke neben dem Schreibtisch elf schlug.

Er klappte kopfschüttelnd das Buch zu und ging schlafen. Wertwüridig viel Zeit ließen sich die Herrschaften... na, dann also morgen!

Doch auch der nächste Tag brachte nichts. Ueber die Vormittagsstunden, wo er im Dienst war, besaß der Bursche genaue Instruktion: — ein oder zwei Herren würden kommen! warten lassen und sofort rüber zur Kaserne und Meldung machen! Die Instruktion erwies sich als überflüssig: — nur einmal hatte es geklingelt und da war es eine Kollette zum Besten des Vereins gewesen!

Nachmittags kam ein Rohrpostbrief. Walte hielt den Boten fest und murmelte das Auser. Postamt 50? Zu dessen Bezirk gehörte doch die Kantstraße! Und die Handschrift der Adresse kannte er auch nicht... da ließ er den Brief sicherheitsshalber zurückgehen.

Die Stunden glitten schnell dahin. Der Garde-Mann las, rauchte, arbeitete, spielte mit seinem Foxterrier, aß Abendbrot. Als die Geräusche auf der Straße allgemach erstarben und die Lampen auf der Straße erloschen, blieb kein Zweifel mehr: — Der Franzose ließ den Dreck an seinem Stecken sitzen! Walte hatte es ja halb und halb erwartet; trotzdem wollte ihm die Geschichte noch immer nicht so recht eingehen. Auch 'ne Auffassung! und dieser Monsieur le Marquis war entschieden ein furioser Gegenstand — handbilsen! Na, nun erzielte kein Zwieser mehr! Und — schon im Einschlafen — grübelte Walte über das Problem, daß es Leute gab, die ihre bevorzugte gesellschaftliche Stellung ebenso leicht zum alten Eisen warfen, wie sie ihnen feinerzeit in den Schoß gefallen war, —

(Fortsetzung folgt.)

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass heute morgen unser lieber Schwager und Onkel

Wilhelm Kohlbecker

Privatier

im Alter von 62 Jahren, nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 2. Juni 1916.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. Juni, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Ludwig-Wilhelmstrasse 9, 2. Stock.

6155

Todes-Anzeige.

Am 2. Juni, mittags 1/6 Uhr, starb nach langem, schwerem Leiden im Alter von 19 Jahren unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Friedrich Nagel.

Die tieftrauernden Eltern:

Friedrich Nagel, Palaidiener
nebst Frau und Tochter.

Karlsruhe, den 3. Juni 1916. 6182

Beerdigung Sonntag mittag 1/3 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Blumen-spenden, welche uns anlässlich des Ab-lebens unseres lieben Heimgegangenen zuzingen, sprechen wir unsern tief-gefühltesten Dank aus. B18935

Frau B. Künzler

Minna Künzler.

Karlsruhe, den 2. Juni 1916.

Blusen-Schneiderin
erfertigt einfache und elegante Blusen, schilf, gut sitzend, von 1.50 M. an. B18893
Schillerstr. 6, 4. Stof.

Bau- u. Möbel-Schreinereien
hier u. auswärts werden von erfahren. Nachmann Skizzen, sowie vollständige Werkzeu-erzeugnisse laubst, bill. u. prompt angefertigt. Gefl. Anerbieten erbeten man unter Nr. B18701 in die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ zu richten. B22

Säcke
aller Art, auch zerriene werden in den höchst. Preisen angekauft. V. Brief, Nalanderstr. 35. B18902

Amidat-Schreibmaschine
für einen Monat zu mieten gesucht. Waga mit Preisangabe unter Nr. B18954 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Bebr. Slavier gesucht. An-gebote unt. B18985 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Pfannkuch & Co.
Früh eingetroffen

Rhabarber
ca. 9-10 Pfund 1.30

Pfannkuch & Co.
15 Pfund 15 Pf.

Pfannkuch & Co.

Schneiderin
geht in das Haus. B18969
Kähringerstraße 40, 2. St. 8.

Heiraten
Chevermittlung
streng, reell, diskret. B18970
Büro für Chevermittlung
Frau Morasch,
Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 86.

Reinigungs-Heirat.
Weil. Witwe, 46 J. alt, kath., 1 K., mit einem Vermögen von 50000 M., wünscht alt. bef. Herrn in denselben Verhältnis. zueinander Heirat kennen zu lernen. Verschwiegenheit Ehrensache. Anträge mit nah. Angaben erbeten man unter B18971 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Reinigungsheirat.
Privatbeamter, mit garant. Pensionsber., Witwer o. K., 50 Jahre alt, mit eigenem Geschäftshaus, wünscht die Bekanntschaft eines gut sitzenden, haushälterisch. u. gebildeten Fräuleins od. Witwe o. K., zwecks spä. Heirat zu mach. Damen von hantlicher Ersch. im Alt. v. 22-30 J., wollen Ihre gefl. Zuschriften nebst Bild unt. Nr. B18923 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ senden. Verschwiegenh. Ehren-sache. Gewerbmäßige Ver-mittlung verboten.

Heirat
Jung. Mann mit eigenem, sehr einträg. Geschäft, wünscht mit gebild. Fräulein, evtl. auch kinderlos, Witwe, nicht über 28 Jahre, zwecks bald.

Heirat
bekannt zu werden. Briefe mit Angabe d. Ver-mögensverh. u. Bild, w. zu-rückers. unt. B18920 an die Geschäftsstelle der „Bad. Pr.“ erb.

Erste deutsche Chemiefabrik für Damen von Dr. G. Schneider
in Offen 42. Chemische u. bakteriologische Anst. Err. 1901. Ausgebildet über 700 Damen. Probestufe frei. 103, 27.12

Korsette
Betty Vogel
Mannheim
P 5, 15/16



Beiter Büstenhalter
direkt auf der Haut zu tragen, solange Vorrat reicht, ver-kaufe noch zum alten Preise zu Mark
3 50 4 50 5 50 8 75



Verstellbarer Büstenhalter
(für schlankere Damen)
bringt die Büste zur vollendeten Entfaltung

Preis Mk. 4.-
Versand unter Nachnahme.

In Korsetten, Büstenhaltern u. Unterhalsen großes Lager in allen Preislagen. 311

Auswahlsondungen auch nach auswirts.

Spezialität:
Elegante Maßanfertigung.

Kunstgerechte Aus-gleichung hoh. Schultern und Hüften in höchster Vollendung.

Sämtliche Reparaturen auch von mir nicht ge-kaufte Korsetten schnellstens und billigst.

Wer eine Stelle sucht, eine Stelle vergeben hat
interiert am erfolgreichsten und billigsten in der
Badischen Presse

Bindefeld B. 10000
Gelogenheitskauf,
38 Kaiserstr. 38
Kunstseidene
Ueberblusen
St. 9.50 Mk.

Talan-Tabletten
mild, schmerzlos u. sicher wirkend.
Abführ-
u. Blutreinigungsmittel. Pr. 1.1.80.
Alleinverkauf u. Postversand für
Karlsruhe: Großherzog. Hofapo-
theke, Kaiserstraße 20f. 6163

Näh-Nähle „Jupel“
D. R. G. M. + Patent.
Österr. u. ungar. Pat. angem.
Jeder feine Repa-
ratur! Sie näht
Stoffe alle Näh-masch.
Größe Erfindung,
um Leder, Felle,
Seinwand usw. mit
der Hand zu nähen.
Jahresreparieren von
Schuh, Geschirr,
Etteln, Segeln,
Jäten usw. Preis
p. St. aus Metall
mit 2 verschleissenen
Nadeln und Faden
Mk. 3.50

unter Nachn. Porto u. Verpad. frei.
Ständig viele Anerkennungen.
Bitte beim Ankauf zu beachten:
Die Nadel „Jupel“ ist stets aus
Metall, ist von unversehrter, Dauers-
haftigkeit und unübertreffliches
Deignats-Fabrikat, kann deshalb
niemals mit wertlosen, hölzernen
und billigen Nachahmungen ver-
glichen werden!
F. Stöbl, München
Lindwurmstraße 3.

Absatz-Ferkel,
langgestreckt, breitbudeilig mit
Schlappohren, prima Tiere,
vorzüglich geeignet zur Zucht
und Schnellmast, sehr gute
Fleischer, offeriere freibleibend:
ca. 8 Wochen alt 45 per
" 10 " " 50 Stück
" 12 " " 55 ab
" 14 " " 60 hier.

Käufer nicht unter 60 Pfund
M. 1.70 p. Pfd. ab hier. Nach-
nahmeversand. Die Schweine
kommen direkt vom Züchter
u. werden vor Abendung vom
beamteten Tierarzt untersucht.
Wiele Dankschreiben und Nach-
bestellungen. Fritz Koppenberg,
Wiesberrd. Marburg, Westf. 124

Zwerghund ausgelassen!
B18912 Mühlenterr. 10.

Nähmaschinen
zu leihen gesucht. B18983
Werderstr. 28, Stb. part.

Kauf-Gesuche
In Durlach wird ein kleines
Blumeng. mit Garten zu kaufen
gesucht. Angeb. mit genauer
Adresse u. Preis unt. B18985
an die Geschäftsstelle der „Bad.
Presse“ erbeten.

Zu verkaufen
Serrenrad, gut erhalten, ist
für 40 M. zu verkaufen.
V. Hum. Durlacherstr. 89.
Eine evtl. weihenalt.
Kinderbettstatt
u. Waars, bill. zu verkaufen.
B18984 Stbstr. 3, IV. 2.

Carola-Schlossbrunnen

rein oder mit Wein u. Fruchtsaft vermischt, äusserst erfrischend.
Hauptniederlage in Karlsruhe: **A. Müller, Brantwein-**
brennerei, Rheinstraße 42. Jb 41



RHEINPFALZ
Prächtige ausgedehnte Waldungen
mit Burgruinen
Weltberühmte Weinbauorte
Unentgeltliche Auskunft u. Führer durch den
Hauptverkehrsausschuss des Pfälzer-
Wald-Vereins (Sitz Kaiserslautern)

Gute und sehr preis-
werte Sommerfrischen
Überall die herrlichen,
ausgezeichnet bekömm-
lichen Pfalzweine vom
Fass zu Produzenten-
preisen. Jb 42

Lauterbach, Luftkurort,
ca. 600 Mtr. über Meer.
Einer der schönsten, abwechslungsreichen Punkte des würt.
Schwarzwaldes. B17632

Kurhaus,
altnormiert, Haus direkt am
Hotel u. Pension, staubfreie Lage. — Mäßige Preise
Prospekte. — Telephon Nr. 1. **A. Holzschuh.**

Füssen-Faulenbach und vier Kilometer entfernt
Hohenschwangau, inmitten der Königsschlösser.
Beliebte Sommerfrischen in großart. Lage des Bayer. Hochgebirges,
ca. 800 m ü. d. Meer, ausgedehnte Wälder, gepflegte Spazierwege,
malerische Seen. Neu angelegte Kurkämme u. Kurgärten. See- u.
Sonnen-Bäder, Schwefelquelle. Sanitäre Einrichtg. Unterkunft in
guten Hotels, Gasthöfen u. Privathäusern. Die Königsschlösser sind,
wie alljährl., tagl. geöffnet. Kriegsteilnehmer sind von der Kurtaxe
befreit. Ausk. u. Prosp. durch das Verkehrsbiro Füssen
u. den Verkehrsverein Hohenschwangau. Jb 32.6.2

Zu Herrenalb
ist ein
hübsches Landhaus
in idyllischer Lage am Walde, mit 8 Zimmern,
Veranda und Garten, Badhaus, Wasserleitung,
elektr. Licht eingerichtet und vollständig möbliert,
zu verkaufen. Weitere Auskunft erteilen Geschäfts-
rotar **Stegmaier, Stuttgart, Calwerstr. 9/1,**
oder die Firma **2075a.2.2**
Chr. Pfeiffer, Stuttgart,
Schulstraße 17.

Schö. Herren- u. Damenrad so-
fort billig abzugeben. B18973
abzug. Moracstr. 41, II. r.

Schö., groß. vol. Schrant,
Kirchbaum, 1.65 m groß, sehr
schön. Trumau billig zu verk.
S. Sonntag, Kommis.geschäft,
Lefingstraße 17. B18978

Schö. Herren- u. Damenrad! Gute
Marke, bereits neu, mit
Zorp-Freil., billig abzugeben.
V. Kahrstr. 18, Stb. pt. 1.

Damen- u. Serrenfahrrad
sofort billig abzugeben. B18991
Kähringerstr. 37, 1. St.

Serrenrad, beinahe neu,
B18978 Wielandstr. 20, part.

Serren- u. Damenfahrrad
sofort billig abzugeben. B18990
Waldbornstraße 33, 3. St.

Starkes Herren- u. Damenfahrrad
wie neu, Serrenrad 30. A abzug.
B18987 Schäferstr. 53, Stb. pt.

Schönes Bett, wie neu,
mit Sprungfedern u. Matr.rose,
billig zu verkaufen. B18981
Ethenweinstr. 24, 4. St. r.

Damenkleider 18975
schwarz, schwarz-weiß u. hell,
schlanke Figur, billig zu verk.
Sandl, verb. Weststr. 5, IV.

Uniformrock und Mantel,
wie neu, u. schöne Uhr m. Ketten
billig zu verk. Kähringerstr. 28,
2. St., Friedenberg. B18972

Delgemilde: Ballettjeu von
Gumpung (Chauvagne/Rom)
von Prof. Max Roman, 1 gold.
Damenuhr, 14 Karat, 2 ichone
Hirschweisse, 12 Karat, 1 Da-
menring, 1 Brillant, 1 Saphir,
1 Damerring, 2 Brillanten, 1
Saphir, preisw. zu verkaufen.
E. Schubert, Bergelder,
B18973 Waldb. 24, 6. II.

Zwei prima
Milchziegen;
horlos, weiß und rotfarbig,
zu verkaufen.
Zu erfr. Kähringerstr. 73, IV.,
b. Gärtner. B18984

Dräftige Leute
zum sofortigen Eintritt gegen hohen Lohn gesucht.
August & Emil Nielsen
Rheinhafen, Nordbudenstraße. 6167

Braver Junge
aus ordentlicher Familie, der
Radfahren kann, findet sofort
Stelle als Ausläufer. 6184
Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Stellen-Gesuche
Sans-Eigentümer, Strieg-
inhabende (Sandwerker), schon
mehrere Jahre Hausverwalt-
michte noch melde überneh-
me. Angeb. unt. Nr. B18887 an die
Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Geschäftigung für die Abend-
stunden in der feinsten, er-
fahrenen, jungen Mann, mit
allen Montorarbeiten (Buch-
führung, Korrespondenz) ver-
traut, event. auch als Kassierer
oder dergl. Gefl. Angebote
unter Nr. B18977 an die Ge-
schäftsst. der „Bad. Presse“ erb.

Zu vermieten
Fabrik-
Gebäude
große helle Räume mit
Bahnanschluss, gleich sogl-
zu vermieten.
Angeb. u. Nr. B18995
an die Geschäftsstelle
der „Bad. Presse“.

Bohn- u. Schlafzimmer,
sehr möbl., für bessere Herrn
oder Dame sofort zu vermieten.
Preis 25 M. monatl. B18960
Kähringerstraße 14, 1. Et.

Miet-Gesuche
Landhaus v. 3-4 Zimmern
damit ohne Kinder zu miet-
en, auch zu kaufen gesucht. An-
gebote unter Nr. B18840 an
die Geschäftsstelle der „Bad
Presse“ erbeten.

Pfannkuch & Co.
Kaffee

Im Mischverhänd-
nissen vorzubeugen,
bemerken wir, daß wir
augenblicklich einen
gebrannten Kaffee im
Verkauf haben, der
zur Hälfte naturell
geröstet, zur Hälfte
fandiert, d. h. mit
Zucker geröstet, also
eine sogen. Wiener
Mischung ist. 6170
Die Kundsch. wolle
diesem mit Zucker
gebrannten, schwarzen
Kaffee nicht kennt und
für verbrannt hält,
wird besonders darauf
aufmerksam gemacht.

Pfannkuch & Co.

